

einmal mehr die Kosten auf jene Regionen abgewälzt, deren Bewohner bereits heute die höchste Steuerlast tragen. Das bedeutet schlicht und einfach, dass kaum mehr Vernetzungsprojekte realisiert werden.

- Die Raumplanung wird zum Instrument der „Wirtschaftsförderung“; Natur und Landschaft bleiben auf der Strecke. Dieser Trend wird sich mit knapper werdenden Staatsfinanzen verstärken, ist aber bereits heute deutlich spürbar: Vom zuständigen Amt für „Raumentwicklung und Wirtschaftsförderung“ werden seit einigen Jahren fragwürdige Projekte ganz einfach „durchgewinkt“, weil man davon offenbar einen „Wachstumsschub“ erhofft (der leider des öftern ausbleibt). Ob dabei raumplanerische Grundsätze verletzt oder Schutzverordnungen, welche der Kanton selbst erlassen hat, durchlöchert werden, ist Nebensache.

- Angebote des öffentlichen Verkehrs werden nicht gefahren oder reduziert. Zahlreiche Fahrplanbegehren aus verschiedenen Regionen des Kantons werden bereits heute nicht erfüllt, obwohl die Kapazität vorhanden wäre und der vom Grossen Rat beschlossene „Planungsbericht S-Bahn“ in der Agglomeration und in den Regionen einen viel dichteren Fahrplan als heute vorsieht. Das selbe trifft auch für Busangebote zu.

Ein breit abgestütztes überparteiliches und unabhängiges Komitee wehrt sich nun mit der **Initiative „Mehr Demokratie bei den Staatsfinanzen“** (sie kommt am 24. September zur Abstimmung) für eine kantonale Politik, die den öffentlichen Leistungen Sorge trägt. Die Initiative hat nichts mit rechts oder links zu tun, sie ist rein sachbezogen, einfach und klar. Ziel ist, dass das Volk direkt und demokratisch zu wichtigen finanzpolitischen Fragen wie Steuerfuss und Budget und so auch zur Abbaupolitik im Bereich Umwelt und Natur Stellung nehmen kann.

|Roman Graf



|Edi Felder

Erfolgreicher 1. Luzerner Tag der Artenvielfalt

Der 1. Luzerner Tag der Artenvielfalt war ein voller Erfolg! Zwischen Freitag, 9. Juni, 17 Uhr, und Samstag, 10. Juni, 17 Uhr haben sich über 60 Expertinnen und Experten aus fast der ganzen Schweiz auf Einladung des Natur-Museums und der städtischen Umweltschutzstelle auf Artenjagd in der Stadt Luzern begeben.

Obwohl erst ein Teil der Ergebnisse ausgewertet werden konnte, haben sich bereits Nachweise für über 1300 Pflanzen- und Tierarten angesammelt. Stellvertretend für die vielen Neufunde am Tag der Artenvielfalt soll der erstmalige Nachweis des Alpensalamanders im Gütschwald erwähnt werden. Dass Stadt und Natur kein Widerspruch sind, konnte die Luzerner Bevölkerung im Infozentrum vor dem Natur-Museum, wo zahlreiche Funde zu bestaunen waren, auf den insgesamt 28 Kurzexkursionen im Stadtgebiet und auf dem Jungforscherfeld auf der Allmend eindrücklich erfahren.

Weitere Auskünfte:

Sebastian Meyer, öko-forum, Bourbaki Panorama Luzern, Löwenplatz 11, 6004 Luzern, Tel. 041 412 32 32, luzerngruent@umweltberatungluzern.

ch, www.luzerngruent.ch

Dr. Denis Vallan, Natur-Museum Luzern, Kasernenplatz 6, 6003 Luzern, Tel. 041 228 54 11, denis.vallan@naturmuseum.ch.

Kurzüberblick zum Tag der Artenvielfalt (Stand: 23. August 2006):

Flechten	108
Pilze	64
Moose	46
Farne und Blütenpflanzen	570
Weichtiere	30
Spinnentiere	17
Krebstiere	2
Tausendfüssler	4
Fliegen und Mücken	54
Köcherfliegen	8
Bienen und Wespen	64
Käfer	131
Heuschrecken	13
Tag- und Nachtfalter	68
Libellen	19
diverse Insekten	63
Fische	11
Amphibien und Reptilien	11
Vögel	70
Säugetiere	15
Total Arten	1368

Die definitiven Artenlisten werden publiziert, sobald die Auswertung abgeschlossen ist.

|Sebastian Meyer